

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 88.

Winnenden, Donnerstag den 28. Juli

1887.

Winnenden.

## Holzbeifuhr.

Heute **Donnerstag den 28. Juli**, abends 5 Uhr wird die Beifuhr von etlichen 20 Km. Forstholz, Stangen, vom Stadtwald Schenkenberg in die Stadt vergeben.

Unternehmer hiezu sind um genannte Zeit auf den Platz im braunen Holz unten am Weg eingeladen.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Der Unterzeichnete ist nunmehr bis auf weiteres wieder dauernd hier anwesend.

E. Greiner, ref. Ratschreiber.

Winnenden.

## Ochsenmaulsalat

empfehlenswert fortwährend

Krauß & Sonne.

Winnenden.

## Hausverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen seinen

### Hausanteil

in der Gemeindegasse aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber hiezu können jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.

Ferd. Bühler, Steinhauer.

Winnenden.

Ein freundliches

## Logis

mit 2 Zimmern samt Zugehör hat an eine kleine Familie bis Martini zu vermieten

Fr. Schwarz, Bäcker.

Winnenden.

## Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit 2 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Bühne und Kellerraum ist bis zum 1. Oktober oder bis Martini zu vermieten.

A. Sidle, Sattler u. Tapezier.

Winnenden.

## Frischer Kalk

ist zu haben bei

Ziegler Hörmann.

Burghardtshof.

## Den Dinkelertrag

von 18 a 8 qm Ader sowie den

### Saberertrag

von 16 a 87 qm Ader in der Gittelshöhe verkauft am **Samstag den 30. Juli**, nachmittags 2 Uhr auf dem Platz im öffentlichen Ausschreib, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Joh. Schwarz.

Winnenden.

Matthäus Fischer, Bäckers Wwe. hier bringt nächsten **Samstag den 30. Juli 1887**

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Ausschreib zum Verkauf:

Nr. 126. Ein 1stodiges

## Wohnhaus

am Mühlbach,

angef. pro 940 Mk

und

Nr. 3288. 9 a 56 qm Ader im Adelsbach,

angef. pro 470 Mk.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 25. Juli 1887.

Ratschreiberei.

Revier Unterweissach.

## Holz-Verkauf.



Am **Donnerstag den 4. August**, vormittags 10 Uhr in der **Rose in Oberndorf** aus **Kallenberg** Abt. Agels (bei Klaffenbach): 228 Stk. Fichten- und Tannen-Langholz IV. und V. Cl.; aus den übrigen Abteilungen des Distrikts Kallenberg: 6 Eichen mit 2,85 Fm., 2 Eichenstämme 0,48 Fm., 2 Erlen 0,89 Fm., 16 Nadelholzstämme meist IV. Cl., 120 fichtene Hopfenstangen aller Klassen; Km.: 2 Eichene, 8 Buchene, 3 Birkene, 5 Erlene, 6 aspene Prügel, 19 Nadelholz-Roller, 116 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Unterweissach.

## Stammholz-Verkauf.



Am **Dienstag den 2. August**, morgens 9 Uhr im **Waldhorn in Sechselberg** aus verschiedenen Abt. des **Ochsenhau**: Nadelholz-Langholz: 22,37 Fm. I., 51,61 Fm. II., 44,69 Fm. III., 151,13 Fm. IV., 248,88 Fm. V. Cl.; Sägholz: 49,25 Fm. I., 44,00 Fm. II., 66,41 Fm. III. Cl., 1 Eiche 0,23 Fm., 1 Rotbuche 0,99 Fm., 9 Erlen 1,06 Fm.

Bürg.

## Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.



Durch künftliche Uebernahme der **Wirtschaft z. schönen Aussicht** zeige ich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich die **Wirtschaft** am kommenden **Samstag den 31. ds. Mts.** eröffne und lade meine werten Freunde und Bekannte hiezu mit dem Bemerkten höflichst ein, daß nebst

**ausgezeichnetem Lagerbier** und **bestem Wein** auch **kalte und warme Speisen**, sowie **verschiedene Sorten Kuchen** anzutreffen sind.

Der beim Hause befindliche Garten mit seinen schattigen Lauben und herrlicher Aussicht ist für die freundlichen Besucher aufs angenehmste hergerichtet.

**Gottlieb Siegle, Bäcker**

z. schönen Aussicht.

## Patent-Flaschen

mit Verschluss liefert fortwährend von 20—27 Pfg. per Stück, je nach Größe und Qualität. Neelle Bedienung zugesichert.

Fr. W. Aldinger in Esslingen.



## 1000 Mark

hat gegen genügende Sicherheit auf einen oder mehrere Posten sogleich auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.



Eine neumelte

## Kalbel

hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der

Redaktion d. Bl.

Winnenden.

## Den Dinkelertrag

von 1/2 Morgen bei meinem Hause, sowie 1 Morgen **Witzen** und 1/4 **Gerste** verkauft

G. Wildenberger.

Winnenden.

## Den Ertrag

von 1 1/2 Viertel frühen **Haber** hat zu verkaufen

Schuhmacher Spröcker.

Burghardtshof.

Im Auftrag habe ich 1/2 Morgen

## Baumgut

im Schenkenberg neben **Gottlob Bihlmaier** und dem Weg zu verkaufen. Liebhaber können jederzeit einen Kauf mit mir abschließen. Zum Vorzeigen ist der **Feldschütz** gerne bereit.

Klent & Lamm.

Einen kleineren

## Scheunenplatz

hat zu verpachten

Joh. Klöpfer.

## Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: N. de Moos, Hirzel, R. Volkart, Bülach, F. Dom, Walther, Courchapois, G. Krähnbühl, Weid bei Schönenwerd, Frd. Eschanz, Röhrenbach St. Bern, Frau Simmenbingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Weiler 3. Stein,  
Oberamt Marbach.  
**Konrad Ulrich, Bäcker hier**  
ist gesonnen sein mitten im Ort gelegenes  
**Wohnhaus**  
mit Bäckereieinrichtung und Spezereiladen,  
sowie 5 a 12 qm **Gras- und Baumgarten** beim Haus  
aus freier Hand zu verkaufen und werden Liebhaber, unbekannt  
mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, auf  
**Samstag den 30. ds. Mts.**  
abends 6 Uhr  
auf das Rathaus dahier eingeladen.  
Den 26. Juli 1887.

**Conrad Ulrich.**  
**Namen-Buch**

oder  
Deutung der gebräuchlichsten Vornamen.  
von  
**Julie Frisch, Waiblingen,**  
geprüfte Lehrerin für höhere Töchterschulen  
ist à 1 **Mark** zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei**  
Winnenden.

**Urteil. Schwäbische Kronik 1887, No. 11, Seite 74.**  
Lithographisches.  
(Namenbuch, enthaltend die Deutung der gebräuchlichsten Vornamen, von  
Julie Frisch.) Das Büchlein enthält in geschmackvoller Ausstattung eine Zu-  
sammenstellung der bei uns gebräuchlichen, dazu noch einer großen Anzahl geschicht-  
lich bedeutender, besonders alttestamentlicher Namen mit jedesmaliger kurzer, zuver-  
lässiger Deutung. Gewiß verdient diese Zusammenstellung dankende Anerkennung  
und findet sie wohl auch. Denn daß Jedermann die Deutung seines Namens, der  
ihn durchs Leben begleitet, kennen sollte, ist eigentlich selbstverständlich. Glücklicher-  
weise ist man auch in unserer Zeit in der Wahl der Vornamen nicht mehr so ge-  
dankenlos wie früher, und namentlich wendet man sich auch wieder mit Vorliebe  
den guten alten echt deutschen Vornamen zu. Geistliche und Lehrer haben in dieser  
Beziehung am meisten Gelegenheit auf den Geschmack einzuwirken und ihnen dürfte  
deswegen das Büchlein besonders willkommen sein, zumal es auch ein wichtiges Mittel  
zu mancherlei Belehrung und Belebung des Unterrichts an die Hand giebt. Dankens-  
wert wäre es, wenn bei fremdsprachlichen Namen zuweilen die entsprechenden deutschen  
beigelegt wären (z. B. Johann, Hannibal, Theophil — Gottlieb, Gottlieb; Theo-  
doret, Theodor — Gottschent, Salomo, Suleimith — Friedrich, Friederike; Thra-  
sybul — Konrad u. a.). Doch wer ein Interesse für die Sache hat, wird das von  
selber thun und sich das Büchlein dadurch nur noch interessanter machen.

**Landesnachrichten.**

**Stuttgart, 23. Juli.** Eine merkwürdige Kunde kommt aus dem nahen Hohenheim. Dort wurde jüngst gegen einen fremden Studenten wegen einer Ausschreitung vorgegangen und zwar wie es scheint in einer etwas außergewöhnlichen Weise. In-  
folge davon haben fast die meisten der dortigen Stu-  
dierenden gerade jetzt vor dem Examen ihren Austritt  
erklärt. Die Sache erregt, und zwar nicht bloß in  
studentischen Kreisen, Aufsehen.  
**Stuttgart, 25. Juli.** Vom 25. bis 28.  
Sept. findet hier in der städtischen Turnhalle die I.  
Internationale Ausstellung von Luxushunden, verbunden  
mit einer Lokalschau für Dachshunde, welche der Verein  
der Liebhaber von Luxushunden zu München veran-  
staltet, statt. Die Ausstellung wird in fünf großen  
Abteilungen mit 40 Klassen arrangiert. An Preisen  
sind ein Ehrenpreis zu 500 M in Gold für die beste  
deutsche Dogge, verschiedene Geldpreise zu 60, 50,  
40, 25 und 20 M, silberne und bronzene Medaillen,  
Diplome, endlich ehrende Erwähnungen ausgesetzt.  
Als Preisrichter ist Freiherr von Gemmingen in Ruf-  
dorf in Aussicht genommen.  
— Für diejenigen Gegenstände, welche bei der  
am 23. bis 25. Juli ds. J. in Gotha stattfindenden  
Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsge-  
rätschaften ausgestellt werden, unverkauft bleiben  
und innerhalb 4 Wochen nach Schluß der Aus-  
stellung zur Rücksendung gelangen, wird auf den  
Linien der Württembergischen Staatsbahnen  
unter den üblichen, bei den Gütere Expeditionen zu  
erfragenden Bedingungen frachtfreie Rückbeför-  
derung gewährt.  
**Esslingen, 24. Juli.** Einen Beweis dafür,  
daß die Dummen nicht ausgehen, möge nachstehender  
Fall liefern, der sich vor einigen Tagen in dem be-  
nachbarten Ruith zugetragen hat. Ein junger Mann  
bemerkte, als er sich früh 4 Uhr hieher zur Arbeit  
begeben wollte, einen Menschen, der sich in auffallender  
Weise an einem Obstbaum zu schaffen machte, sich aber,  
als er sich beobachtet sah, entfernte. Neugierig, was  
dieser an dem Baume gemacht, sah er nach und fand,  
daß in den Stamm desselben Bispichen eingeschlagen  
waren. Eine Untersuchung, die der Arbeiter später  
im Beisein seiner Kameraden vornahm, ergab nach  
Entfernung der Bispichen, daß in den Löchern sich zu-  
sammengewickelte Bettel befanden, beschrieben mit Tauf-

und Familiennamen, Alter und Geburtsort von Ar-  
beitern in der hiesigen Maschinenfabrik. Hinter jeder  
Adresse befanden sich drei Kreuze und auf einem der-  
selben standen sogar noch die Worte: Von Erde bist  
Du genommen, zu Erde sollst Du werden! Offenbar  
wollte der Attentäter, ebenfalls ein Arbeiter in der  
hiesigen Maschinenfabrik, seine Mitarbeiter durch Zau-  
berei an Leben und Gesundheit schädigen, weshalb  
auch das Geschäft unbeschieden verrichtet und die Stunde  
vor Sonnenaufgang hierzu gewählt wurde. Es sollen  
7 Bäume zu diesem Zweck benützt worden sein. Der  
Eigentümer derselben hat bereits Klage wegen Sach-  
beschädigung erhoben.  
**Marbach, 23. Juli.** Trotz aller Mahnungen,  
an Futterschneidmaschinen vorsichtig zu sein, kommen  
immer wieder neue Unglücksfälle vor. So brachte  
gestern in dem nahen Alfalterbach ein Knabe seine  
Hand in eine solche und es wurde ihm der Mittel-  
finger total abgetrennt.  
**Crailsheim, 24. Juli.** Beim Abladen von  
Stochholz passierte dem Sohn eines Bürgers das Miß-  
geschick, daß er vom Wagen fiel und der wegfallende  
Klotz ihm einen Teil seines Ohres abriß; anstatt nun  
das Ohr wieder heilen zu lassen, nahm der Vater des  
Verletzten mit außerordentlicher Geistesgegenwart sein  
Taschenmesser, schnitt den abgerissenen Teil des Ohres  
vollends ab und warf ihn weg.  
— Der landwirtschaftliche Bezirks-Verein  
Crailsheim hat aus Anlaß der im Septem-  
ber d. J. stattfindenden Kreisrindviehausstellung  
die Erlaubnis zu Veranstaltung einer Lotterie er-  
halten. Es werden 10000 Lose à 1 M ausge-  
geben; Gewinngegenstände sind Vieh, landwirt-  
schaftliche Gerätschaften und Gegenstände der häuer-  
lichen Haushaltung.  
**Bopfingen, 23. Juli.** Während heute  
mittag eine Mutter einem Leichenbegängnis bei-  
wohnte und der Vater in einer Ziegelhütte arbeitete,  
mühte deren Knabe von 4 Jahren seinen jüngeren  
Bruder von 1 1/2 Jahren hüten. Der ältere nun  
spielte mit einem Holzbeil und hieb, sei es durch  
Unvorsichtigkeit oder Unwissenheit, seinem jüngeren  
Bruder einen Mittelfinger ganz und einen andern  
halb ab. Wieder ein Beweis, daß kleine Kinder  
nicht ohne Aufsicht gelassen werden sollten.  
— Im Orte Wengen verlor ein Mann da-  
durch sein Leben, daß er von den Fluten der in-

**An- & Verkauf von Staatspapieren,**  
Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,  
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold  
und Greenbacks (Papiergeld) bei  
**Julius Finck.**

Winnenden.  
**Branntwein**  
per Ltr. 50. Pfg.,  
**bessere Sorte per Ltr. 60 Pfg.,**  
sowie ganz vorzüglichen zum Ansehen per Ltr. 1 Mark  
empfiehlt  
**A. Sommer & Co.**

**Schwarze Träublen** sind zu  
haben bei  
**G. Holpp.**  
Winnenden.  
**Kote und schwarze Träublen**  
sind zu haben bei  
**Meßger Schneider**  
in der Schloßstraße.

Winnenden.  
**2 Garbenböden**  
und die Hälfte an einem gewölbt  
**Keller hat zu verpachten**  
**J. Kögel.**

Winnenden.  
**Ein Handwägle,**  
tauglich zum Fahren mit einer Kuh,  
hat zu verkaufen  
**Karl Benz im alten Graben.**

**Frachtbriefe**  
und **Gilfrachtbriefe**  
sind zu haben in der  
**G. Huss'schen Buchdruckerei.**

**Magenleiden,**  
Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appe-  
titlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Bläh-  
ungen, Magenkrampf, Mundgeruch,  
Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall,  
Verstopfung, Wurmlleiden, Bandwurm,  
Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und  
Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden be-  
handle mit unschädlichen Mitteln auch  
briestlich.  
**Bremicker, pract. Arzt in Glarus.**  
In allen heilbaren Fällen garantire  
für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht,  
die Hälfte des Honorars erst nach er-  
folgter Heilung zu entrichten!!  
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

**Makulatur-Papier**  
per Pfd. 12 S, ist fortwährend zu  
haben bei **E. Huss, Buchdrucker.**

**Tagesberichte.**  
— Ein Gesekentwurf wegen Unterstützung von  
Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften ist,  
wie die „Post“ meldet, dem Bundesrat zugegangen.  
— Witwen und Waisen von Militärpersonen, die auf  
Grund des Gesetzes vom 17. Juni unterstützungsberechtigt  
sind, haben ihre Anträge an das Kriegsministerium,  
Unterstützungsabteilung, zu richten. Unterstützungsbe-  
rechtigt sind die Witwen und Waisen von Militär-  
personen, die nach dem 1. April 1882 verstorben  
sind, sofern die Ehe nicht erst nach dem Eintritt der  
Pensionierung abgeschlossen ist. Dem Gesuche sind die  
erforderlichen Civilstandsakten, bei ganz verwaiseten  
Kindern die Bestellung des Vormundes und eine Be-  
scheinigung darüber noch beizufügen, daß die Witwe  
sich nicht wieder verheiratet hat, daß die Kinder leben,  
daß die Töchter vom 16. Lebensjahre ab sich nicht  
verheiratet haben, und daß die deutsche Staatsange-  
hörigkeit bei solchen Personen, die im Auslande leben,  
begründet ist.  
— Die längst erwarteten neuen Bestimmungen  
über die an den Fenstern der Durchgangsalon-  
Wagen zu treffenden Aenderungen und Schutzvor-  
richtungen sind vom Minister Maybach erlassen  
worden. Durchweg ist dafür gesorgt, daß die  
Reisenden bei etwaigen Unfällen die Wagen auch  
durch die Fensteröffnung verlassen können.  
— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Kunst-  
buttergesetz.  
— (Deutsches Lebensversicherungswesen.) Die  
deutschen Lebensversicherungsgesellschaften haben im  
Jahre 1886 64 166 Versicherungen über 230 563 428  
M. abgeschlossen und in demselben Jahre an Prämien

116 236 357 Mt. vereinnahmt. Der Gesamtbestand ihrer Versicherungen war am Jahreschlusse auf 3 228 768 663 Mt. gestiegen.

(Neue Patronentaschen.) Das Kriegsministerium erläßt an alle inländischen Fabrikanten und Sattler-Innungen die Aufforderung, Vorschläge zu machen, zur Umänderung der Patronentaschen bisherigen Modells in vordere Patronentaschen M 87 für Mannschaften. Die Vorschläge haben davon auszugehen, daß 1) die Form und das Fassungsvermögen (30 Patronen) der vorderen Patronentasche im Wesentlichen erzielt, 2) die Dauerhaftigkeit bezw. Kriegsbrauchbarkeit der umgeänderten Patronentaschen in keiner Weise beeinträchtigt wird und 3) die Kosten der Umänderung in günstigem Verhältnisse zu denen der Neubeschaffung stehen müssen. Der Einsender des besten Vorschlages für ein Umänderungsverfahren, das den gestellten Anforderungen entspricht, erhält eine Prämie von 5000 Mk; bedingt das Umänderungsverfahren eine Verringerung der Patronenzahl um nur zwei, so wird eine Prämie von 1000 Mk gegeben.

Die Luftschiffahrt beginnt mit den eben jetzt versuchten lenkbaren Luftschiffen in eine neue Periode ihrer Entwicklung zu treten und auch die Luftschiff-Abteilung des Eisenbahnregiments beschäftigt sich eingehend mit dieser Frage. Premierlieutenant Moedebeck der genannten Abteilung hat nun in einer Schrift die Luftschiffahrt in ihrer neuesten Entwicklung dargestellt, aus welcher zu entnehmen ist, daß am weitesten mit den Versuchen des lenkbaren Luftschiffs die Franzosen vorgeschritten sind; interessant sind neben den vielen Zeichnungen der lenkbaren Luftschiffe die mit denselben ausgeführten Luftreisen, welche in kleine Pläne eingezeichnet sind und die Möglichkeit der Lenkbarkeit des Luftschiffes nachweisen. Lieutenant Moedebeck ist einer der sachkundigsten deutschen Luftschiffahrts-Offiziere; er spricht sich dahin aus, daß das brauchbare Luftschiff vorhanden ist, sobald der Bau eines sehr kraftvollen und dabei leichten Motors gelingt.

Köln, 23. Juli. Die Passagiere des gestern abend zu Thal fahrenden Halbsalondampfers „Hohenzollern“ haben eine große Gefahr bestanden. Zwischen Bonn und Widdig entlud sich nach der R. Ztg. gegen 9 Uhr ein furchtbares Gewitter mit strömendem Regen. Um den vielen auf Deck befindlichen Passagieren Schutz zu bieten, hatte der Kapitän Castor einen Teil des Sonnenselts ausspannen lassen. Der Wein war vollständig ruhig. Plötzlich wurde der „Hohenzollern“ von einer orkanartigen Windhose erfaßt, das Schiff frachte in allen Zugen und wurde durch die Gewalt des Windes gedreht und zur Seite geneigt. Daß hierdurch unter den Passagieren eine furchtbare Angst entstand, ist selbstverständlich. Tische, Stühle, Gläser, Lichter und die auf ersteren stehenden Speisen flogen zu Boden oder wurden in den Rhein geschleudert. Es galt nun, die Passagiere vom Deck in die Kajüten zu schaffen und den umsichigen, beruhigenden Worten des Kapitans Castor und des Steuer-manns Schelaski gelang dies schließlich, wenn auch mit vieler Mühe. Auf der Treppe entstand in dem Dunkel ein Gedränge von den nach Deck strömenden Passagieren. Die Maschine arbeitete mit vollster Kraft gegen das Unwetter und dadurch wurde ein schlimmeres Unglück vermieden. Nach langen bangen Augenblicken neigte sich das Schiff wieder zurück. Der Kapitän ließ, nachdem sich das Unwetter gelegt hatte, das Schiff nach Widdig zurückfahren und ging dort vor Anker. Nach Verlauf etwa einer Stunde setzte sich das Schiff wieder in Bewegung und fuhr nach Köln.

Wiesbaden, 20. Juli. Die 60. Versammlung deutscher Naturforscher wird im September hier stattfinden. Zum drittenmal wiederfährt unserer Stadt die seltene Ehre, die geschätzten Gäste zu empfangen. Das Komitee setzt alles in Bewegung, um den Gästen den Aufenthalt hier zu einem angenehmen zu gestalten. Mit der Versammlung ist auch eine Ausstellung verbunden, die den Besuchern die wichtigsten Erfindungen im Gebiete der Naturwissenschaft vorführen soll. Im Gebiet der Physik werden die besten Instrumente zur Ausstellung gebracht, die in Deutschland geliefert wurden. In der Elektro-Therapie, die mit jedem Tage neues bringt, sind selbst die Erfindungen der letzten Monate angemeldet. Von chirurgischen Instrumenten wird eine große Anzahl neuer Werke gesandt werden, ein Zeugnis, wie die Erfindung der Technik mit der Erfindung der medizinischen Wissenschaft Hand in Hand geht. So werden insbesondere die Herren Ärzte eine Sammlung von Instrumenten hier finden, wie sie nur den weitest gehenden Wünschen entsprechen mag. Die Anmeldung zur Ausstellung ist, weil verschiedene Aussteller nach dem 1. Juli noch kamen, die

man ob der Neuheit der angemeldeten Gegenstände nicht zurückweisen konnte, bis zum Ende des Juli verlängert worden.

Coburg, 23. Juli. 9. Deutscher Turntag. Von den Verhandlungen haben wir noch einiges nachzutragen. Es wurde u. a. beschlossen: Diejenigen Vereine, welche ein Wettturnen Erwachsener mit anderen als von der deutschen Turnerschaft beschlossenen Preisen krönen, werden verwahrt und im Wiederholungsfalle ausgeschlossen. Der Ausschuß wird beauftragt, an die zuständigen Behörden das Bittgesuch zu richten, daß den Turn-Vereinen die mietsfreie Mitbenutzung der Schulturnhallen gestattet werde. Empfohlen wird, in der Beschlüsse, in Bekanntmachungen, Besprechungen turnerischer Angelegenheiten unter Ausschluß der Fremdwörter sich deutscher Ausdrücke zu bedienen und daß die Bestrebungen des deutschen Sprachreinigungs-Vereins unterstützt werden. Der Schriftführer Bötker verlas das Protokoll und brachte der Stadt Coburg und deren Bewohnern herzlichsten Dank aus. Damit wurde der Turntag geschlossen.

Breslau, 25. Juli. Nach einer Mitteilung der Direktion der ober-schlesischen Eisenbahnbedarfs-gesellschaft in Friedenshütte zerstörte heute nacht eine Kessel-Explosion das Kesselhaus der Hochofenanlage mit sämtlichen 22 Kesseln. Die Ursache ist unbekannt. Die Explosion führte ein großes Feuer herbei, welches sechs Häuser, sowie das Magazin und das Maschinenhaus der Hochofenanlage zerstörte. Soviel bis jetzt bekannt ist, zählt man zwei Tote und 20 meist leicht Verwundete. Der Betrieb der Hochofenanlage ist auf lange Zeit unmöglich gemacht. Alles ist versichert. — Nach einer uns aus Beuthen zugehenden Privatmitteilung soll die Anzahl der verunglückten Personen weit größer sein; man telegraphiert uns die Zahl 65. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

Danzig, 23. Juli. Morgen trifft auf der Zoppoter See das unter dem Kommando des Kontre-Admirals Paschen stehende Panzer-Mandöver-Geschwader ein. Das großartige Schauspiel einer dreiwöchentlichen Flotten-Mandöverzeit wird erst die zweite Augustwoche bringen. In den Tagen vom 9. bis 14. August werden hier 3 Panzer-Fregatten, 3 Panzerkorvetten, 5 Hochsee-Kreuzerschiffe, 5 Aufb dampfer bezw. 12 Torpedoboote, zusammen 28 deutsche Kriegsschiffe mit 166 Kanonen und 5297 Mann Besatzung auf unserer See versammelt sein.

(Poesie und Prosa.) In einer gut situirten Frankfurter Familie war, wie das „Frankf. Journal“ schreibt, während des Schützenfestes ein junger Schütze, Sohn eines Pfälzer Landwirthes, einquartirt. Er hatte das Interesse der jüngsten Tochter des Hauses in solch hohem Grade zu erregen gewußt, daß noch vor Ablauf des Festes die Verlobung der beiden jungen Leute gefeiert wurde. Anfangs voriger Woche war das Fräulein einer Einladung ihres Bräutigams gefolgt und hatte sich zum Besuche in dessen Heimat gegeben. Bei ihrer zwei Tage später erfolgten Rückkehr erklärte sie zur größten Ueberraschung der übrigen, daß sie von dem Verlobnisse zurücktrete. Als Grund dieses Entschlusses gab sie an, daß ihre Liebe beim Anblicke des Verlobten, den sie nur als schmutzen Schützen hier gesehen und der sich ihr dort in ganz gewöhnlicher Landmanns-Kleidung präsentirt habe, plötzlich vollständig verfliegen sei. Ihr Bräutigam scheint jedoch mit dieser Sinnesänderung der jungen Dame nicht einverstanden zu sein; denn am Mittwoch langte ein Schreiben von seinem Anwalte hier an, wonach Ehelichung oder eine namhafte Entschädigung beansprucht wird.

(Blitzschlag.) In Deutwang Kr. Sigmaringen schlug am Dienstag abend der Blitz in das Wohnhaus eines Bauern und setzte dieses samt Scheuer und zwei Nachbaranwesen, zusammen 4 Gebäude, unglaublich schnell in Flammen, so daß an Fahrnis und Borräten fast nichts gerettet werden konnte, im ersteren Hause (Wirth Georg Enderle) sogar der ganze Viehstand, 12 Stück Rindvieh und 2 Pferde mitverbrannt sind. Auch in Singen sind während desselben Gewitters 2 Häuser infolge Blitzschlags ein Raub der Flammen geworden. 1175

(Zu fest geschnürt.) Bei einem Schützenballe in Neustadt a. d. O. trat bei der Frau des Schieferdeckers Kraemer plötzlich der Tod ein, indem sie während des Tanzens zusammenstürzte. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte den Tod in Folge zu fester Schnürung.

Die Erhöhung der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes bezweckt eine recht interessante Erfindung von H. Merzbach in Offenbach und S. O. Eisele in Frankfurt a. M. Es ist dies nach Tgl. Ndsch. eine selbstthätig wirkende Alarm-Vor-

richtung, welche in erster Linie einen Zusammenstoß zweier Züge dadurch unmöglich macht, daß, sobald zwei Züge zwischen zwei Nachbarstationen das Geleise nur berühren, auf elektrischem Wege, auf beiden Lokomotiven sowohl, wie auf den Stationen, so kräftige Signale ertönen, daß ein Ueberhören derselben unmöglich ist. Die Vorrichtung verbindet aber auch einen fahrenden Zug mit der vor- und rückwärts liegenden Station telegraphisch und tritt somit den Zugtelegraphen von Pöhlps und Ebison an die Seite. Es können sogar Depeschen an Reisende übermittelt werden; auch kann sich der Bahnhofsvorsteher zu jeder Zeit vergewissern, ob das Geleise frei ist, ohne deshalb auf der Nachbarstation anfragen zu müssen. Es ist lebhaft zu wünschen, daß die Erfindung sich bewährt und demgemäß eingeführt wird.

Augsburg, 23. Juli. Ein gestern über unsere Gegend mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangenes Wetter richtete an Obstbäumen und Getreidefeldern, Anlagen und auch an Geländen großen Schaden an. Gleiche Nachrichten kommen von Mittel- und Unter-Schwaben, woselbst Hagelschläge mehr als ein Drittel der Ernte vernichteten.

(Bienenraube.) Einen seltsamen Tod fanden auf einem Gute bei Greifswalde zwei dort nistende Störche; man fand sie nämlich eines Morgens leblos und zwar infolge von Bienenstichen. Die jungen Tiere hatten durch ihr Schnappen die Bienen gereizt, so daß diese in Scharen über sie herfielen und ihrer auch bald Herr wurden. Andere auf einem zweiten Scheunendache nistende junge Störche konnten nur mit Mühe vor den wütenden Insekten geschützt werden. Die Erregung unter den letzteren war so groß, daß sie noch Tags darauf die in ihre Nähe kommenden Menschen und Tiere belästigten; erst am zweiten Tage trat in den Körben wieder die altgewohnte Ruhe ein.

Aus Schwieinau, 23. Juli, berichtet die Frankf. Ztg.: Ein 11jähriger Knabe badete im Kanalhafen und durchschwamm glücklich die Ueberfahrtsbrücke. Durch diesen Erfolg mutig gemacht, versuchte er dasselbe Wagnis kürzlich wieder. Writags nach dem Essen lief er — verfolgt von seiner Mutter die ihn von diesem Vorhaben abhalten wollte — der Stelle wieder zu, warf sich ins Wasser kam aber nicht mehr an die Oberfläche, sondern fand in den Wellen seinen Tod.

Darmstadt, 25. Juli. Die Eröffnung der teilweise auch heftiges Gebiet berührenden Sekundär-Bahn Weinheim-Mannheim wird im nächsten Monat stattfinden.

Luzern, 24. Juli. Vorgestern sind verschiedene benachbarte Gegenden von schwerem Hagelwetter betroffen worden; die Schlossen waren stellenweise so groß wie Wallnüsse und noch größer. Bei Obwalden trat der Gubach aus und zerstörte einen Teil des Friedhofs, so daß die Särge weggeschwemmt wurden.

Ein Basler Geologe behauptet, an dem Unglück in Zug sei nicht die Seekreide schuld, wie Herr Professor Heim erklärt, sondern das Grundwasser, welches vom Baarerboden her unter den Häusern von Zug nach dem See zufließend sich Hohlräume im Molasse Sandstein ausgefressen habe. Dieses Gutachten, wenn es richtig, wäre für die Stadt Zug fast einem Todesurteil gleich zu achten. — Von den 11 bei der Katastrophe in Zug Umgekommenen ist erst eine Leiche aus dem See zu Tage gefördert worden.

Wien, 25. Juli. Der Postbeamte Zalemski, welcher am 26. Mai im Wiener Postamt etwa 140 000 fl. defraudierte, wurde Samstag nachmittag beim Landen in New-York verhaftet und über 100 000 fl. wurden bei ihm vorgefunden. Zalemski hielt sich bis zum 14. Juli in Wien auf, als Dame verkleidet, und wohnte bei einer Gouvernante. Die Polizei kam auf seine Spur, als der inzwischen ebenfalls verhaftete Bruder Zalemski's einem Dienstmädchen eine Reiselegitimation nach Amerika entlockte. Da bei dem Bruder Zalemski's 31 000 fl. gefunden wurden, ist die defraudierte Summe fast ganz wieder hereingebracht. Nachschrift. Nachdem es dem Bruder Zalemski's mißlungen war, einem Dienstmädchen die Reise-Legitimation nach Amerika zu entlocken, verschaffte ihm die Gouvernante Nathanson, bei welcher Zalemski wohnte, eine auf ihren Bruder ausgestellte Reiselegitimation. Es ist festgestellt, daß Zalemski gemeinsam mit der Gouvernante am 14. Juli Wien verließ und über Paris und Havre als Dame verkleidet reiste. In Havre

legte Zaleski Männerkleider an und sendete Nathanson nach Wien zurück. Er hatte letztere nur mitgenommen, um unauffällig eine stumme Rolle spielen zu können. Am 19. Juli kehrte die Nathanson nach Wien zurück. Jetzt war der Polizei das Reiseziel Zaleski's klar.

**Lemberg, 23. Juli.** Im Bezirke Rudki, Ost-Galizien, brachen laut M. N. N. neuerdings Bauernunruhen aus. Die Leute hielten die geforderte Beteiligung an Straßenarbeiten für den Versuch einer Agitation für Einführung der Leibeigenschaft und verweigerten die Arbeitsleistung. Die entsandten Gendarmen wurden mit Dreschlegeln empfangen, es gab eine förmliche Schlacht. Ein Bauer blieb tot, drei sind verwundet. Die Bauern des ganzen Bezirks verließen ihre Dörfer und kampieren in den Wäldern. 51 Bauern wurden verhaftet und es herrscht darum eine große Gährung; die Erscheinungen sind sehr bedrohlich.

**Neapel, 22. Juli.** Die Wasserleitung ist wiederum gebrochen. Diesmal werden ernstliche Unordnungen befürchtet, da die Hitze übergroß ist und außerdem die Cholera-Gefahr die Massen aufregt. Neapel bleibt nunmehr eine halbe Woche ohne Wasser.

**Paris, 23. Juli.** Der Kriegsminister besuchte heute die Kriegsschule zu St. Cyr und hielt dabei eine Rede, in welcher er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die aus der Schule hervorgehenden Offiziere sich ihrer Vorgänger würdig erweisen würden. Es sei notwendig, daß man jenseits der Grenzen wisse, daß die französische Nation nicht entartet, sondern zu allen Mühen und Opfern bereit sei, um ihre Würde und Ehre zu wahren.

**Paris, 24. Juli.** Gutem Vernehmen nach würde der Mobilisierungsversuch bei dem 10., 11. und 12. Armeekorps gemacht werden, deren Generalkommandos sich in Rennes, Nantes und Limoges befinden.

**Paris, 25. Juli.** Den Mächten Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Holland und Belgien ist von der englischen Regierung eine Note zugegangen, worin sie veranlaßt worden sind, zu untersuchen, ob es nicht angemessen sei, eine internationale Konferenz zu berufen, um sich mit der Abschaffung der Ausfuhrprämien in der Zuckerindustrie zu beschäftigen.

— Letzten Montag trat im Pariser Gemeinderate das Mitglied Lebrand auf, um die Ausarbeitung eines neuen Rechnungsbuches und einer Grammatik zu bezwecken, in welchen der Name Gottes unbedingt ausgeschlossen wäre. Lebrand hat nämlich entdeckt, daß trotz aller bisherigen Gottesläugnerischen Beschlüsse des Gemeinderats immer noch einzelne Bücher in den städtischen Schulen gefunden wurden, in welchen man auf die Worte „Gott, „Vorsehung“ u. s. w. stöße, das verwirre das kindliche Gemüt und pflanze ihm falsche Ideen für das Leben ein. Vergeblich suchte der Direktor des Primarunterrichtes darzutun, daß da weder von bösem Willen, noch von einer Verschwörung des Unterrichtsministeriums mit den Verlegern die Rede sein könne und daß die Einführung obligatorischer Lehrmittel durch ein Dekret, welches den Lehrern die Wahl ihrer Klassenbücher freistelle, untersagt ist. Die Väter der Stadt kehrten sich nicht an solche Kleinigkeit, sondern bestätigten ihren Beschluß und setzten eine Preisbewerbung aus, die sofort beginnen und schon am 30. d. M. geschlossen werden soll.

— Das bonapartistische Blatt Pays hüpfet schier vor Freude — es sagt selbst so —, weil die deutsche Presse endlich den guten Einfall gehabt hat, ihren Landsleuten von dem Aufenthalt in Frankreich in Anbetracht der dort herrschenden Deutschenhege abzuraten und schließt einen längeren Artikel mit folgender Aufforderung: „Liebe Teutonen! Vergesst also den Weg nach Frankreich, wie wir den Weg zu euren Kursälen und Universitäten vergessen haben. Und seit ruhig, wenn der Tag gekommen sein wird, werdet ihr einen Trompetenstoß hören, daß euer Deutschland da-rob erblicken soll! Dann werden wir wieder Bekanntschaft machen und eine Unterredung miteinander führen, wovon die Erde zittern soll und woran die Jahrhunderte denken werden. . . . Bis dahin bleibt zu Hause!“ Das ist nicht freundlich auch nicht höflich, aber es kommt von Herzen und sollte in Deutschland Beachtung finden. Nur in einem Punkte können wir dem Schreiber nicht zu Gefallen sein: den Weg nach Frankreich, den Weg nach Paris zu vergessen, ist eine Unmöglichkeit, er ist zu fest in das Gedächtnis des deutschen

Volkes eingeschrieben, wir sind ihn zu oft gegangen und — werden ihn, „wenn der Tag gekommen sein wird,“ wieder finden. Pays müßte das wissen, wenn es nicht aus seinen bonapartistischen Erinnerungen alles Unangenehme und Unbequeme zu tilgen vorzieht.

**Portsmouth, 24. Juli.** Während der gestrigen Flottenrevue fand auf dem Kommando-boote „Kite“ eine Pulverexplosion statt, durch welche vier Personen schwere Verletzungen erlitten.

**Petersburg, 25. Juli.** Nach einer Meldung aus Batou vom 24. Juli ist in Balachana, nördlich von Batou, eine Naphtaquelle in Brand geraten. Der Brand hat sich auch auf die Bauten an mehreren anderen Quellen und auf das Magazin, in welchem circa eine Million Pud Naphta lagert, ausgebreitet.

**New-York, 21. Juli.** Während 100 italienische Arbeiter beschäftigt waren, den Damm der Erie-Eisenbahn bei Hobocus aufzufüllen, gingen sie auf das östliche Geleise hinüber, um einen vom Westen kommenden Zug zu vermeiden. Ohne ein Warnungssignal zu geben, raste plötzlich der nach dem Osten fahrende Zug mit voller Geschwindigkeit durch die Schär hindurch. 11 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet und ihre Ueberreste lagen längs dem Geleise zerstreut. Andere erlitten fürchterliche Verletzungen. Die Ueberlebenden waren so erbittert, daß sie in wilder Leidenschaft den Zug angriffen. Der Maschinist mußte sich flüchten, um sein Leben zu retten. Andere Italiener liefen in die Wälder und schrien wie Wahnsinnige. — Während eines Gewitters in Streator, Illinois, schlug der Blitz in das Pulvermagazin der lokalen Kohlen-Gesellschaft ein. 8000 Pfund Pulver explodierten, infolge dessen 45 Häuser fast gänzlich zerstört und viele andere arg beschädigt wurden. Eine Person ward auf der Stelle getötet und hundert andere trugen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon.

— Aus New-York, 20. Juli, wird berichtet: Im vorigen Januar strandete das deutsche Schiff „Elisabeth“ an der Küste von Virginien. Die Mannschaften der Rettungstation Dan Neck Mills thaten ihr möglichstes, die Leute der Elisabeth zu retten, hatten aber leider nur zum Teil Erfolg. Dabei verloren alle Leute des Rettungsbootes mit Ausnahme von zweien ihr Leben und die Familien der Verunglückten blieben in Not zurück. Das amerikanische Schazamt hat nun der „Daily News“ zufolge von dem deutschen Gesandten einen Cheque für 1000 Dollars und 2 goldene Uhren erhalten, zugleich mit der Erklärung, daß der deutsche Kaiser die Anstrengungen der amerikanischen Rettungsmannschaft zu würdigen wisse und als Zeichen dafür 200 Dollars jeder der hinterlassenen 5 Familien und jedem der beiden Ueberlebenden eine goldene Uhr übersende. Die Uhren seien sehr schön und mit dem Monogramm des Kaisers auf dem Deckel sowie dem Porträt desselben in Relief auf der Innenseite versehen.

### Gerichtssaal.

**Strasburg, 25. Juli.** Auf die vom Kriegsminister gegen den Reichstagsabgeordneten Grad erhobene Klage wegen Beleidigung der Feldwebel der deutschen Armee in einer Wahlrede vom 21. Februar hat heute die Strafkammer des Landgerichts Colmar Grad zu 500 M Geldstrafe verurteilt.

### Berschiedenes.

— (Das Gastmahl von Ebenthal.) Zu Ebenthal im Schlosse — man großes Gastmahl hielt, — da hat der Prinz von Coburg — drei Stunden „Fürst“ gespielt. — Und über die Getreuen — hielt er die Heerschaar da; — elf Rehlen riefen „Zivio!“ und effach halt's „Gurrah!“ — „He, Mundschent, füll' die Gläser!“ — ausrief Herr Ferdinand — „Hoch leben die Bulgaren, — hoch leb' mein schönes Land!“ — Bei perlendem Potale — vernimmt mein Manifest: — Ich komme nach Tirnowa, — das heißt: Wenn man mich läßt. — Und der Regierung Bügel — ergreif' ich fest und scharf — ich ordne die Finanzen — das heißt: Sofern ich darf. — Den bösen, nord'schen Drachen, — den schlage ich auf's Haupt. — Erlöset sei Bulgarien, — das heißt: Wenn man's erlaubt! — Und als der Fürst geendet — wach' Jubeln hört man da. — Elf Rehlen riefen „Zivio!“ — und effach halt's „Gurrah!“ — Zu Ebenthal im Schlosse — hernieder sinkt die Nacht, — der Däme Wipfel rauschen, — geheimnisvoll und sacht. — Die Gäste sind verschwunden — rings alles still und stumm; — zu Ebenthal im Schlosse, — des Zaren Geist geht um.

— Die Amerikaner sind bekanntlich praktische Leute, nicht minder die Amerikanerinnen. Da den New-Yorker Damen das Anprobieren einer neuen Toilette nicht geringeren Nergerniß-Stoff zu bieten pflegt wie ihren europäischen Mitschwestern, so haben sich die ersteren in folgender Weise aus der Affaire gezogen: Jede Dame läßt eine Puppe genau nach ihrer Gestalt modellieren, diese hat bei der Schneiderin ständigen Aufenthalt und ihr werden auch alle Kleider so lang angepaßt, bis alles in Ordnung ist, so daß die Eigentümerin erst die fertige, tadellose Toilette zugestellt erhält. Wie die Frauenärzte in ihrem letzten offiziellen Berichte erklären, haben seit dieser Einführung die nervösen Leiden bei diesem Geschlechte abgenommen, während die in Behandlung stehenden Patientinnen infolge der Neuerung sich größtenteils schon besser befinden.

— (Bubenlogik.) Ein Dorfschulmeister fragte einen Schüler: „Wozu dient das Brot hauptsächlich?“ Schüler: „Um Butter darauf zu schmieren.“

### Liste der in den Vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Auguste Hörle geb. Kaupp aus Hohenjollern, 36 J. — Josef Ranz aus Laupheim, 48 J. — Ernst O. Schwarz aus Steinheim a. M., 50 J. — Joh. Jakob Staiger aus Möhringen a. F., 50 J. — Christiane Friederike Thumma aus Wahlheim, OA. Besigheim, 54 J. — Joh. Hauser aus Marbach, 39 J. — Wilhelmine Schneider geb. Eder aus Sulzbach a. d. M., 23 J. — Sophie Mollenkopf geb. Gumpfer aus Pfullingen, 22 J., sämtlich in Philadelphia. — Johannes Schlör aus Bönningheim, 33 J., in Newark. — Jakob Bauer aus Altdorf, OA. Welzheim, 63 J., in Bucyrus. — Karl Wolff aus Ludwigsburg, 37 J., in New-York. — Wilhelm Schwentel aus Urach, 59 J., Notar in New-York.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 25. Juli.** (Landesproduktenbörse.) Im Wochenverkauf hat sich im Getreidegeschäft wenig Veränderung gezeigt. Es wird nur das Nötigste in effektiver Ware bei ziemlich gleichbleibenden Preisen gekauft, während für spätere Lieferungen die Haltung eine zuwartende bleibt. Die Erntebereiche lauten fast von allen maßgebenden Plätzen gut, sowohl qualitativ als quantitativ. In Repp wurde verschiedenes in letzter Woche gehandelt und 11—11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> M bezahlt. Heute wurde ein kleines Quantum mit 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M als verkauft angegeben. Die heutige Börse verlief ruhig.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen russischer 19,80 M, amerik. 19,40 M, Haber 13,40 M, Roggen 23 M, bay. bezgl. 22,70 M.

**Stuttgart, 25. Juli.** (Rehlbörse.) Im Laufe dieser Woche hat sich im Getreidegeschäft wenig verändert. Die Haltung war angesichts der neuen Ernte zuwartend. Auch auf den inländischen Schranken bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen. Der Rehlmarkt am hiesigen Plage wurde hiebei in gleicher Weise beeinflusst. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 855 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen, per Sack von 100 Kilo, brutto für netto, bei Abnahme größerer Posten: Nro. 0 32,50—00,00 M, Nro. 1 30,00 bis 31,00 M, Nro. 2 28,00—29,00 M, Nro. 3 26,00—27,00 M, Nro. 4 22,00—23,00 M.

**Hall, 23. Juli.** (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 450 Ztr. Wir notieren per Ztr.: Kernen 10,50 M, Dinkel 7,50 M, Repp 11 M.

### Fruchtpreise im Brenztal.

**Dangenau, 21. Juli.**  
Kernen 9,50—10,20 M  
Roggen 7,60—0,00 M  
Gerste 0,00—0,00 M  
Weizen 0,00—0,00 M  
Haber 5,50—6,00 M

**Giengen, 22. Juli.**  
Kernen 9,70—10,30 M ab 10 S  
Roggen 8,10—0,00 M ab — S  
Gerste 7,60—0,00 M ab — S  
Haber 6,10—6,80 M ab 15 S  
Weizen 0,00—0,00 M

**Heidenheim, 23. Juli.**  
Kernen 9,70—10,30 M ab 14 S  
Gerste 0,00—0,00 M ab — S  
Roggen 0,00—0,00 M auf — S  
Haber 5,60—6,40 M ab 11 S  
Weizen 0,00—0,00 M ab — S